

Predigt Braunschweiger Friedenskirche am 12.05.2013

Gebhard von Krosigk

„Wenn einem so viel Gutes widerfährt, dann ist das eine Buße wert.“

Vor kurzem saß ich beim Arzt und wurde auf einen interessanten Artikel in einer Illustrierten aufmerksam. Er hatte die Überschrift: „Der Satz meines Lebens“. Darin berichten berühmte, aber auch ganz normale Menschen - wie Du und ich - über den Satz ihres Lebens. Sie behaupten, dass wir alle, wenn wir diesen einen entscheidenden Satz zum richtigen Zeitpunkt hören, unser ganzes Leben in einem neuen Licht sehen werden.

Eine Bibliothekarin aus Hamburg benennt ihren entscheidenden Satz: „Wer will, findet Wege, wer nicht will, findet Gründe.“ Sie schreibt dann weiter: „Der Mann meines Lebens lebte mit einer anderen Frau zusammen. Was er mir erst gestand, als ich mich längst auf ihn eingelassen hatte. Ich war schockiert, er versprach, sofort bei ihr auszuziehen. Leider bedeutete „sofort“ für ihn niemals „jetzt“. Er fand immer Gründe. Die anstehende Prüfung seiner Freundin, Berufsstress... Irgendwann spürte ich, dass ich da raus musste. Ich schaffte es nicht. Bis ich auf diesen Satz stieß, den eine Paartherapeutin in einem Interview zitierte: „Wer will, findet Wege, wer nicht will, findet Gründe.“ Er hatte eine ähnliche Wirkung auf mein Denken wie eine Putzfrau auf eine Messie-Wohnung. Dieser Satz beendete das Durcheinander: Entscheidend war nicht, welche Ausreden mein Geliebter fand, sondern, dass er überhaupt welche fand. Der will einfach nicht. Ich trennte mich. Einige Jahre später lernte der Mann eine neue Frau kennen und zog innerhalb weniger Tage zu ihr. Mein Satz hatte den Realitätstest bestanden."

Beim Lesen dieses Artikels habe ich mich unwillkürlich gefragt, was ist eigentlich mein entscheidender Satz, den ich zum richtigen Zeitpunkt gehört habe und der mein Leben so verändert hat, dass ich alles im neuen Licht gesehen habe.

Ich muss bekennen, dass es mir zunächst schwer fiel, diese Frage zu beantworten, weil es so viele wichtige Bibelverse gibt, die mir Trost und Kraft gegeben haben. So hat mich besonders als Jugendlicher ein Wort aus dem alten Testament in der Schule bei allen Prüfungen begleitet. Wer die letzten Jahre meine Predigten gehört hat, weiß, dass ich in der Schule unter sehr großen Versagensängsten gelitten habe und immer dachte, dass ich die Schule nicht schaffen würde. Auf einer Chorfahrt als 13-jähriger habe ich 14 Tage in Finnland jeden Abend die Motette von Bach mit dem Text aus Jesaja gesungen: „Fürchte Dich nicht, ich bin bei Dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Fürchte Dich nicht, ich habe Dich erlöst, ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein!“ Immer wenn dann die blauen Briefe kamen und ich folglich ein Schuljahr wiederholen musste, habe ich mich an dieser Zusage festgehalten: Gott wird mich stärken und mir eines Tages helfen. Das möchte ich Euch, liebe Eltern – heute ist ja Muttertag – für die Väter gilt es genauso - zurufen: Gott kommt mit Euren Kindern zum Ziel.

Oder letztes Jahr im November, als meine Frau nach einem plötzlichen Herzstillstand mehrere Tage im Koma lag und wir nicht wussten, ob sie wieder aufwachen würde. Da habe ich das Wort Jesu: „Ich lebe und Ihr sollt auch leben!“ immer wieder durchgebetet und mich daran festgehalten.

Aber es gibt einen Bibelvers, der hat mein ganzes Denken über Gott total auf den Kopf gestellt. Es war vor 27 Jahren auf einer langen Autofahrt mit Walter Rollko, unserem langjährigen Seniorpastor. Wir waren auf dem Weg zu einem christlichen Kongress und

sprachen über Veränderungsprozesse in unserem Leben im Allgemeinen und über das Thema Buße im Besonderen. Während ich als junger Christ damals doch - im Nachhinein würde ich es so zusammenfassen – sehr streng, also gesetzlich argumentierte, wie anstrengend Buße sei und was man dabei alles tun müsste, wies Walter Rollko darauf hin, dass Buße für ihn etwas Positives sei, die Gott uns schenken will. Auf meine Einwand, dass ja wohl der erste Schritt bei einer Buße immer vom Menschen ausgehen müsste und eben nicht von Gott, zitierte er dann den Bibelvers aus dem Römerbrief, der mein Gottesbild vollkommen veränderte und mein weiteres Leben in die richtige Richtung führte. Dort im Römerbrief steht: „Weißt Du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“ (Römer 2, 4)

Mein christliches Denken wurde durch diesen einen Satz deshalb so verändert, weil für mich bis zu diesem Augenblick Buße immer mit negativen Gedanken besetzt war. Ich assoziierte damit einen unangenehmen Gehorsamsschritt, dem sich dann ein äußerst peinliches Sündenbekenntnis anschloss. So etwas muss man nicht oft haben... ☺. Ich hatte Buße immer mit einem strengen buchhalterischen Gottesbild in Verbindung gebracht, einem Gott, der genau mitzählt, ob auch alles bereinigt worden ist. Dass aber die von Gott geschenkte Buße ein Ausdruck seiner Liebe und Güte zu uns Menschen ist – das war für mich der Hammer..

Dies führt mich zu unserem heutigen Thema – zugegeben eine sehr freie Übersetzung von Römer 2, 4 –

„Wenn einem also soviel Gutes widerfährt, dann ist das eine Buße wert.“

1. Buße - Bedeutung des Wortes

Im Neuen Testament wird gewöhnlich der Ausdruck "Buße tun" als Übersetzung des griechischen Verbs "metanoein" benutzt. Dieses Wort "metanoein" hat eine klare, definierte Bedeutung, die sich durch die gesamte griechische Sprache hindurch zieht. Grundsätzlich bedeutet das Wort: "seinen Sinn ändern" oder „Umkehr im Denken“. Buße heißt, die Dinge nun auf Gottes Weise zu sehen. Es bedeutet, sich von der Sünde abzuwenden und Gott zuzuwenden. Buße ist ein innerer Vorgang, eine Umwandlung des Sinnes, mit dem Ergebnis des äußeren Umkehrens, um von nun an in eine ganz neue Richtung zu schauen und zu gehen. – Der verlorene Sohn im Neuen Testament ist der Prototyp einer solchen Buße: er trifft bei den Schweinen im Dreck eine Entscheidung: Ich will zu meinem Vater zurückgehen, er ändert seinen Sinn und wendet dem bisherigen Leben den Rücken zu und geht in die entgegengesetzte Richtung. Die eigentliche Bedeutung von Buße im Neuen Testament ist daher keine Gefühlswallung, sondern eine klare Entscheidung.

Es ist äußerst wichtig, diese Tatsache zu erkennen, weil dadurch viele falsche Vorstellungen und Vermutungen über Buße sich von selbst auflösen. Viele Menschen verbinden den Begriff "Buße" in erster Linie mit einem bestimmten Gefühl und mit Selbstvorwürfen. Jedoch ist es durchaus möglich, dass ein Mensch gefühlsmäßig sehr angesprochen ist und sich ständig selber beschuldigt, wie schlecht er doch sei, dabei aber nie im biblischen Sinne Buße tut.

Darauf weist Paulus auch im Predigttext des heutigen Sonntags im 2. Brief an die Korinther hin. Dort lesen wir im 7. Kapitel:

„Denn als wir nach Mazedonien kamen, fanden wir keine Ruhe; sondern von allen Seiten waren wir bedrängt, von außen mit Streit, von innen mit Furcht. Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus; nicht allein aber durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, mit dem er bei Euch getröstet worden war. Er berichtete uns von eurem Verlangen, eurem Weinen, eurem Eifer für

mich, so dass ich mich noch mehr freute. Auch wenn ich Euch durch den (Tränen)Brief traurig gemacht habe, bedauere ich es nicht, ihn geschrieben zu haben. Als ich hörte wie hart er euch zuerst getroffen hat, tat es mir zwar leid, aber jetzt freue ich mich darüber. Natürlich nicht deshalb, weil mein Brief euch Schmerzen bereitet hat, sondern weil dieser Schmerz Euch zur Buße geführt hat. Es war ein Schmerz, wie Gott ihn haben will. Deshalb war es nicht zu eurem Schaden, dass ich Euch geschrieben habe. Denn die Traurigkeit, wie Gott sie haben will, ruft eine Buße hervor, wie Gott sie haben will. Die Traurigkeit der Welt bewirkt aber den Tod. Meine Worte haben Euch einen Schmerz bereitet, wie Gott ihn haben will. Seht doch, welchen Gewinn das Euch gebracht hat. Wie viel guten Willen zeigt ihr jetzt!“ (2. Kor. 7, 7-11)

Hier sehen wir, dass Paulus zwei Arten von Buße aufzeigt: Sie werden allgemein als die göttliche und die weltliche Buße bezeichnet. Wenn der heilige Geist unsere Herzen erleuchtet, dann haben wir zwei Möglichkeiten:

1. Wir können durch das Tor der Buße gehen, das Jesus uns durch seinen Kreuzestod aufgeschlossen hat – das nennen wir **göttliche Buße**
2. Wir können die Liebe Gottes zurückweisen und in unseren Schuldgefühlen und Selbstvorwürfen mithin in dieser weltlichen Traurigkeit bis zu unserem Lebensende verharren – das ist die **weltliche Buße**

2. Die weltliche Buße

Wenn wir bei unseren Selbstvorwürfen stehenbleiben, dann weisen wir die Liebe Gottes zurück, weil wir uns nur um uns selber drehen. Wir reagieren in etwa so: Oh, ich wünschte, ich hätte es nicht getan! Warum habe ich mein Leben so ruiniert? Ich kann mich ohnehin nicht ändern! Warum habe ich bloß so gelebt? Das ist menschliche Buße, es geht nur um mich. Ich verurteile mich ständig selber. Woran erkennt man das: Es geht nur um das „ICH“. **Ich** habe etwas falsch gemacht, **ich** muss das ändern, also werde **ich** jetzt Buße tun, es dreht sich alles nur um **mich**.

Dieses Verhaltensmuster sehen wir auch bei Menschen in der Bibel: einmal bei Judas aber auch bei Esau in aller Deutlichkeit. In Matthäus Kap.27, 3-4 lesen wir:

a. Judas – er ging seinen eigenen Weg

Als nun Judas, der Jesus überliefert hatte, sah, dass er verurteilt wurde, reute es ihn und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten zurück und sagte: Ich habe gesündigt, indem ich schuldloses Blut überliefert habe. Sie aber sagten: Was geht das uns an? Sieh du zu.“ (Matth.27, 3-4)

Wir lesen hier, dass es Judas "reute". Aber das Wort, das an dieser Stelle im griechischen Urtext steht, ist nicht das Wort "metanoein", das ich oben definiert habe, sondern das Wort "metamelein". Dieses Wort beschreibt das, was die Menschen oft fälschlicherweise als Buße ansehen, nämlich Gefühle der Reue und Seelenqual. Ohne Zweifel hat Judas in diesem Augenblick schlimme innere Qualen und bittere Reue empfunden. Er traf aber keine Entscheidung, seinen Sinn und damit den Kurs seines Lebens zu ändern. Im Gegenteil, wir lesen gleich im nächsten Vers, dass er "hingung und sich erhängte".

Er erlebte keine göttliche Buße, keine Sinnesänderung, durch die auch seine Lebensrichtung verändert wurde.

b. Esau – er fand keine Buße

Im Hebräerbrief lesen wir von Esau: „**Denn ihr wisst, dass Esau auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße. obgleich er sie mit Tränen eifrig suchte.**“ (Hebr. 12, 16-17)

In einem törichten, unbedachten Augenblick hatte Esau sein Erstgeburtsrecht, das ihm als dem erstgeborenen Sohn Isaaks zustand, an seinen Bruder Jakob abgetreten - für einen lumpigen Teller Suppe! Die Bibel sagt über diesen Vorfall in 1. Mose 25,34: "... So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht." Wir dürfen nicht vergessen, dass Esau, indem er sein Erstgeburtsrecht verachtete, gleichzeitig auch alle Segnungen und Verheißungen Gottes verachtete, die mit dem Erstgeburtsrecht verknüpft waren. Hinterher bereute Esau, was er getan hatte. Doch er versuchte vergeblich, das Erstgeburtsrecht und den Segen wiederzuerlangen. Warum? Weil er keinen Raum zur Buße mehr fand.

Aber es gibt im Gegensatz zu dieser weltlichen Buße eine göttliche Buße, die von Gott bewirkt wird. Wie sieht die konkret aus?

3. Die göttliche -von Gott gewirkte - Buße

Eine Antwort habe ich in Luk.22, 60-62 gefunden. Dort wird geschildert wie Petrus Jesus dreimal verleugnet. Wir lesen dann, als Petrus zum dritten Mal gefragt wurde, ob er mit Jesus zusammen gewesen sei, ab Vers 20 folgendes:

„Aber Petrus stritt es ab:“ Mensch, ich weiß überhaupt nicht, wovon Du sprichst!“ Und sofort, während er noch redete, krähte ein Hahn. Der Herr drehte sich um und sah Petrus an. Da fiel Petrus ein, was er zu ihm gesagt hatte: „Bevor der Hahn kräht, wirst Du mich dreimal verleugnen und behaupten, dass Du mich nicht kennst.“ Und er ging hinaus und begann, bitterlich zu weinen.“

Dieses Weinen des Petrus fällt uns bei dieser Stelle sofort ins Auge. Passiert das heute auch noch? Ja!

Immer mal wieder haben Gottesdienstbesucher erzählt, dass sie sich durch einen Gottesdienst regelrecht hindurchgeweint haben. Dieses bitterliche Weinen habe ich selber auch auf dem christlichen Kongress in Frankfurt erlebt, von dessen Hinfahrt ich vorhin berichtete. In einer Veranstaltung am 2. Tag der Konferenz mit mehr als 5000 Besuchern hatte ich plötzlich den Eindruck, dass Gott nur mit mir persönlich spricht und mir seine Liebe und Herrlichkeit zeigt, wie ich sie vorher noch nie erlebt habe. Ich habe geweint vor Freude, aber auch, weil ich erkannt habe, wie sehr ich ihn durch mein Verhalten verletzt und beleidigt habe. Es war so, als wollte Gott diesen oben genannten Bibelvers aus dem Römerbrief mir in seiner Weise ins Herz brennen. Dieser Moment der Buße war einer der schönsten und wichtigsten Momente in meinem Leben. In den folgenden Jahren hat mir Gott in seiner Gnade immer wieder solche Momente geschenkt.

4. Das von Jesus angesehen werden bewirkt die göttliche Buße

Aber ist wirklich das Weinen des Petrus das Wichtigste an dieser Bibelstelle? Wir haben ja bei Esau gesehen, dass er keinen Raum zur Buße fand, obwohl er sie mit Tränen eifrig suchte! Ich war immer auf dieses bitterliche Weinen des Petrus konzentriert und habe dabei den wesentlichen Punkt übersehen. **Jesus sieht Petrus an, nachdem er sich umgedreht hatte.** Da fiel Petrus ein, was Jesus gesagt hatte. Dieser Blick Jesu bewirkt die Buße. Ich glaube, es war ein annehmender und liebevoller Blick.

Wie können wir also eine von Gott gewirkte Buße definieren?

Sie entspringt aus der Erkenntnis, wie falsch und wie sündig wir sind und wie liebevoll und herrlich Gott ist. Dies kann aber allein der heilige Geist uns offenbaren. Im Johannesevangelium weist Jesus ausdrücklich daraufhin: „**Wenn aber der Heilige Geist kommt, wird er gegen die Welt auftreten. Er wird den Menschen zeigen, was Sünde ist und was Gerechtigkeit und was Gericht. Die Sünde besteht darin, dass sie mich ablehnen.**“ (Joh. 16, 8-9)

Damals war es der Blick Jesu – heute bitten wir den Heiligen Geist, dass er uns die Liebe des Vaters zeigen möge.

Göttliche Buße ist daher vielmehr als nur eine menschliche Handlung. In einer geheimnisvollen Weise umfasst Buße das Handeln Gottes und das Handeln des Menschen. Wenn Gott durch seinen Heiligen Geist unsere Herzen erleuchtet, sehen wir zwei Dinge: Wir sehen auf der einen Seite die Sünde in unserem Herzen so wie Gott sie sieht. Und das ist etwas, was uns manchmal zutiefst erschreckt. Es bereitet uns Schmerzen, und versetzt uns in Traurigkeit. In einer alten Auslegung aus dem Jahr 1668 zu dieser Traurigkeit lesen wir: „Eine Frau kann genauso gut erwarten, ein Kind zu gebären ohne Geburtswehen, wie man Buße haben kann ohne Traurigkeit.“ Weiter heißt es: Das Auge ist sowohl zum Sehen als auch zum Weinen geschaffen. Deshalb muss man die Sünde erst sehen, bevor man über sie weinen kann.“

Auf der anderen Seite sehen wir aber auch die Liebe, die Freundlichkeit und die Güte Gottes. Das ist ein wunderbarer Moment. Während uns der Anblick unserer Sünde erschreckt, bringt uns der Anblick der Liebe Gottes zum Weinen. Wir weinen, weil wir jemandem weh getan haben, der so gut ist. Und wir weinen vor Bewunderung, dass Gott zu uns so gut ist und uns trotz aller unserer Fehler von ganzem Herzen liebt.

Wie ich bereits oben erwähnt habe, kenne ich kaum etwas Schöneres als göttliche Buße. Warum? Weil das, was mich von Gott trennt, von Ihm weggenommen wird und sich unsere Liebesbeziehung vertieft. Das ist doch das Ziel des Handelns Gottes, dafür ist Jesus am Kreuz gestorben, dass er alles dafür tut, dass die Beziehung zwischen ihm und mir wieder in Ordnung kommt. Vielleicht ist es vergleichbar mit einer Auseinandersetzung in einer Ehe. Wenn Sabine – meine Frau – und ich uns über eine Sache sehr auseinandersetzen und jeder seine Meinung sagt, wir uns dann aber hinterher versöhnen, indem wir uns gegenseitig auch unsere Fehler eingestanden haben, ist unsere Beziehung viel tiefer und schöner – und genauso ist es bei der von Gott gewirkten Buße.

Zusammenfassend können wir also festhalten, dass göttliche Buße immer in der Beziehung zu Gott stattfinden muss. Es ist das Handeln Gottes und die Reaktion des Menschen, wobei das Handeln Gottes unserer Reaktion vorangeht. Denn Gottes Güte führt uns zur Buße.

5. Die Frucht der göttlichen Buße ist eine fortwährende Buße

Diese göttliche Buße bringt Früchte hervor. Davon lesen wir bereits bei den Korinthern im Vers 11 unseres Predigttextes: „Meine Worte haben Euch einen Schmerz bereitet, wie Gott ihn haben will. Seht doch, welchen Gewinn das Euch gebracht hat. Wie viel guten Willen zeigt ihr jetzt!“

Die Frucht der Buße ist hier der gute Wille zur Veränderung. Wir denken doch manchmal, dass wir unser Verhalten durch reine Willensanstrengung ändern könnten. Ich will jetzt nicht darüber diskutieren, ob dieser Weg wirklich zu einer bleibenden Veränderung führt, bei mir jedenfalls klappt das nicht.

Aber eines weiß ich: Gottes Weg zur Veränderung ist ein anderer. Er will unsere Herzen von innen nach außen in der Weise verändern, dass unser Herz Tag für Tag immer mehr von seiner Liebe erfüllt wird. Die Frucht der göttlichen Buße führt zu einem Leben der **fortwährenden Buße, der fortwährenden Veränderung**. Der Heilige Geist deckt dann kontinuierlich die Motive unseres Herzens auf und reinigt die Motive für unser Handeln. Und während er das tut, verändert er einen Bereich unseres Lebens nach dem anderen.. Wenn er Dir zeigt, wo Du Buße tun sollst, dann folge diesem Impuls und triff eine Entscheidung.

Eine Falle liegt oft in folgendem Denkschema: Ja, Jesus, damals bei meiner Bekehrung, da habe ich Dir mein ganzes Leben gegeben, weil ich wusste, dass nichts Gutes in mir ist. Aber im Laufe meines Lebens werde ich dir beweisen, dass ich vieles doch aus eigener Kraft schaffen kann und nicht auf deine fortlaufende Veränderung und Vergebung angewiesen bin.

In letzter Konsequenz wollen wir mit dieser Haltung das Kreuz überflüssig machen. Aber die göttliche Buße ist eine lebenslange Grundhaltung, die immer wieder erkennt, dass ich auf die Vergebung und Erlösung durch Christus angewiesen bin.

6. Die Reihenfolge ist wichtig

Meine Frau erzählte mir einmal, dass sich auf einer Freizeit ein junger Mann bei dem leitenden Pastor zum Gespräch angemeldet hatte, um sich zu bekehren. Der Pastor fragte den Jugendlichen, ob er bereit sei, die Dinge loszulassen, die ihm wichtiger als Jesus seien. Er solle erst wiederkommen, wenn er wirklich ernst machen wolle mit seiner Umkehr.

Der junge Mann hatte dann noch wochenlang mit sich zu kämpfen, bevor er die endgültige Entscheidung traf. Er verkaufte sein Motorrad, an dem sein ganzes Herz hing und verbrannte einige Utensilien, die dazu gehörten. Erst dann übergab er Jesus sein Leben und wurde zu einem sehr treuen Nachfolger.

In dieser Lebensgeschichte wird das deutlich, was sich durch das gesamte Neue Testament hindurch zieht. Ohne Ausnahme heißt es, dass die Buße die erste Reaktion auf die Verkündigung des Evangeliums ist, die Gott sich von uns Menschen wünscht. Unsere so erlebte Bekehrung ist dann der Start in ein Leben mit Christus, das von fortwährender Buße gekennzeichnet ist.

Ich möchte Euch das noch am Entwicklungsprozess eines Schmetterlings verdeutlichen: Schmetterlinge waren vormals Raupen. Die Raupe steht für den unerlösten Menschen. Diese Raupe spinnt sich ein und verwandelt sich in eine Puppe. Im darauffolgenden Frühjahr verlässt sie dann dieses Gefängnis als Schmetterling. Ich denke, wir haben das alle einmal im Biologieunterricht gelernt. Faszinierend ist es, den Kampf des Schmetterlings mitzuerleben, wie er versucht, aus dieser Hülle heraus zu kommen.

Dieser Prozess ist vergleichbar mit dem Prozess, wenn wir neu geboren werden. Während dieser Kampf beim Schmetterling abläuft, sieht man, dass ihn eine klebrige Masse zurückhalten will. Aber auch dann, wenn der Schmetterling es geschafft hat, aus dieser Puppe herauszukommen, kann man immer noch das klebrige Zeug sehen, das seine Flügel zurückhält und beim Fliegen hindert. Wenn man in diesem Stadium diese Fäden mit einer Schere durchtrennt, bekommt man einen Schmetterling, der nicht fliegen kann. Denn dieser Kampf ist notwendig, damit sich die Flügel entfalten und stark werden.

In diesem Bild gesprochen, bedeutet der Kampf der Umkehr aus falschen Verhaltensweisen gleichzeitig, dass in jeder Buße unser neuer Mensch in Christus wächst und stärker wird. Da, wo ich mich meinen Fehlern stelle und die Vergebung in Anspruch nehme, wächst meine Beziehung, meine Liebe zu Jesus

Gott in seiner Gnade möchte uns immer wieder auf den Weg der Buße führen. Er lädt uns ein, in sein Angesicht zu schauen, damit wir seine Liebe zu uns erkennen. Buße bedeutet im letzten, dass wir immer in das hinein verwandelt werden, was wir anschauen.

Lasst uns beten: Heiliger Geist, wir stehen jetzt mit leeren Händen vor dir und laden Dich ein, dass Du an uns handelst.

Danke Herr, dass Du uns heute Deine Güte zeigen willst und uns zur Buße leiten willst.

Danke Herr, dass Du genau weißt, wie es um unser Herz bestellt ist. Danke Herr, dass Du auch die schlimmsten Dinge über uns weißt, die sonst keiner kennt. Danke Herr, dass dieses Wissen Dich dazu gebracht hat, dein Leben für uns zu geben.

Erleuchte unsere Gedanken und befähige uns, ein Leben der fortdauernden Buße zu führen, das nie aufhört, bis wir Dich in der Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht sehen.

Amen